

# Das Krankenhaus St. Elisabeth

## Zehn Gründe, die für den Erhalt des Krankenhaus- Standortes Jülich sprechen



Jülich, 17.01.2023

## Motivation für unsere Initiative

Wir müssen mit großer Sorge konstatieren, dass die Existenz unseres Jülicher Krankenhauses bedroht ist. Im laufenden Insolvenzverfahren des Verbundes der „Nord-Kreis Kliniken“ muss ein neuer Träger gefunden werden, der den Betrieb der Krankenhäuser Jülich und Linnich fortführen will. Eventuell müssen wir schon zufrieden sein, wenn am Ende des Jahres 2023 nur eines dieser beiden Häuser gesichert ist. Sparmaßnahmen und einzelne Vorkommnisse werden von Patienten und Besuchern kolportiert und sind im Umkreis jeder Einrichtung bekannt. Nichtsdestotrotz muss es nun unser Ansinnen sein, deutlich zu machen, welche Bedeutung wir Jülicherinnen und Jülicher unserem Krankenhaus beimessen.

Wir maßen uns nicht an, eine Bewertung der Zukunftsfähigkeit der beiden Krankenhäuser vorzunehmen. Ihre Rentabilität, der Investitionsstau, die Einbettung in die Kliniklandschaft der Region und mögliche Spezialisierungen müssen von Fachleuten beurteilt werden. Ein neuer Träger braucht ein neues Konzept für die Fortführung der Krankenhäuser und ihrer Einrichtungen.

In den letzten Jahren war ein solches Konzept für uns nicht erkennbar. Der mehrfache Trägerwechsel ließ eine langfristige Planung nicht zu. Gerade im Vergleich mit anderen, erfolgreichen Kliniken scheint das Fehlen einer Spezialisierung eklatant für die Resilienz gegen wirtschaftliche Schwankungen zu sein.

## Überregionale Argumente

Es ist uns bewusst, dass die Schließung eines Krankenhauses nirgendwo auf Verständnis der Wohnbevölkerung des Standortes treffen wird. Insofern stößt der Versuch der NRW-Landesregierung, das Gesundheitswesen mit einer geringeren Zahl von Krankenhäusern einerseits effektiver und andererseits weniger defizitär zu machen, überall auf Kritik.

Das ist in Jülich nicht anders und keineswegs neu. Auch vor dem letzten Trägerwechsel des Krankenhauses St. Elisabeth im Jahr 2019 war die Besorgnis groß und es wurden sogar Möglichkeiten der Übernahme durch kommunale Einrichtungen erwogen.

Anschließend hatte man in Jülich während der Covid-Pandemie gehofft, die Notwendigkeit einer solchen lokalen Grundversorgung würde die Schließungsgefahr für ein Krankenhaus in der Lage des Jülichers bannen.

Aktuell wird bundesweit über die Finanzierung von Krankenhäusern und die Bedrohung der flächendeckenden Versorgung diskutiert. Die Lage der Nordkreis-Kliniken Jülich und Linnich ist insofern besonders prekär, weil bundesweite Unterstützungsmaßnahmen vielleicht nicht rechtzeitig ergriffen werden oder wirken können, weil hier ein neuer Träger gesucht werden muss. Wir können nur hoffen, dass es gelingt, das Jülicher Krankenhaus bis zu möglichen Maßnahmen des Bundes ggf. durch eine temporäre Trägerschaft fortbestehen zu lassen.

## Intention dieser Zusammenstellung

Wir möchten als Teil der Jülicher Zivilgesellschaft ein Zeichen für die Bedeutung unseres Jülicher Krankenhauses setzen und die Argumente für den Standort bündeln. Damit möchten wir Bemühungen der Politik unterstützen, sich für den Fortbestand auf allen Ebenen einzusetzen. Unabhängig von der finanziellen Situation des Krankenhauses St. Elisabeth möchten wir aufzeigen, welche Bedeutung das Krankenhaus für die Stadt Jülich, ihre Bevölkerung und Institutionen hat – und welche Potentiale sich aus möglichen Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Forschungsstadt Jülich vor Ort ergeben könnten.

Wolfgang Hommel  
Vorsitzender

Ulrich Kalisch  
2. Vorsitzender

In Abstimmung mit Uwe Willner  
Vorsitzender des Kuratoriums des Vereins

Stadtmarketing Jülich

## Zehn individuelle Gründe, die für das Jülicher Krankenhaus sprechen

### 1. Zentralität im Nordkreis

Die Stadt Jülich ist als Mittelzentrum die erste Anlaufstelle für ca. 75.000 bis 80.000 Einwohnern im Nordkreis Düren (Jülich 34 Tsd. Einw., Linnich 13 Tsd. Einw., Titz 8 Tsd. Einw., Aldenhoven 14 Tsd. Einw., nördliche Teile von Inden und Niederzier).

Diese Zentralität ist in der Zeit als Kreisstadt gewachsen, so dass Straßen und ÖPNV-Verbindungen aus dem Umland auf die Stadt Jülich zielen. Das lernen viele Bewohner des Umlandes bereits als Schülerinnen und Schüler kennen, weil Jülich ein breites Angebot an weiterführenden Schulen hat. Die Jülicher Innenstadt ist für den Nordkreis der zentrale Anlaufpunkt für die Versorgung des nicht-alltäglichen Bedarfes und bietet mit vielen gastronomischen und kulturellen Angeboten ständig neue Anreize zum Besuch. Das Kreishaus-Nord des Kreises Düren, Amtsgericht, Finanzamt und andere Behörden verstärken die Bedeutung der Stadt als Mittelzentrum und damit die Bindung von über 75.000 Bewohnern an Jülich.

### 2. Wohnsituation vor Ort

Jülicher Altersdurchschnitt 2019: 44,3 Jahre, exakt wie der Schnitt von NRW 21.7% der Jülicher Bevölkerung ist älter als 65, 6,8% älter als 80 Jahre. Für diesen Bevölkerungsanteil ist die ärztliche Versorgung vor Ort extrem wichtig. Besonders für chronisch Kranke sind weite Wege zur regelmäßigen stationären Behandlung nicht zumutbar. Das gilt in der Regel erst recht für deren meist etwa gleichaltrige Partnerinnen und Partner.

In Ergänzung zu den bereits bestehenden Senioreneinrichtungen verfolgt die Stadt Jülich das Ziel einer seniorenrechtlichen Stadt (Wohnanlagen, Tagesstätten, Pflegeheime). Dies wird aktuell z. B. durch ein Demenzprojekt der Stadt Jülich in Kooperation mit dem Krankenhaus unterstützt.

### 3. Kooperationen vor Ort im Gesundheitswesen

Die von dem GVJL (Gesundheits-Verbund Jülicher Land aller Ärzte) organisierte Notfallpraxis ist an das Jülicher Krankenhaus angegliedert. Das entspricht den Planungen der Notfallstufenversorgung.

Wichtig in diesem Zusammenhang sind die bereits existierenden zertifizierten Traumazentren des Krankenhauses Jülich.

Das Jülicher Krankenhaus hat nach Medienberichten dem Nierenzentrum in Jülich den Mietvertrag über die Räume innerhalb der Einrichtung gekündigt. Dialyse-Patienten müssen diese Einrichtung regelmäßig aufsuchen. Die anschließende Diskussion in der Öffentlichkeit über diesen Schritt hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, dass die verschiedenen Teile des örtlichen Gesundheitswesens erhalten und verzahnt bleiben. Schon die Infragestellung des Standortes ist für alle Betroffenen eine Belastung.

Mehrere der niedergelassenen Jülicher Fachärzte operieren im Krankenhaus. Sie nutzen die Leistungen des Krankenhauses im Operationssaal und bei der stationären Nachsorge. Damit ist das Krankenhaus für die Niederlassung von bestimmten Fachärzten eine wichtige Einrichtung.

*Gissler & Pass und seine Schwestergesellschaften beschäftigen ca. 400 Menschen in Jülich. Es ist für alle, die im Unternehmen tätig sind, und hier insbesondere für die Beschäftigten in der Fertigung, ein beruhigendes Gefühl, ein Krankenhaus in unmittelbarer Nähe zu wissen.*

*Ein wichtiger Soft Fact, der nicht außer Acht gelassen werden sollte. 130 Jahren lang mussten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine lange Anfahrt im Notfall befürchten. Der Wegfall des Krankenhauses wäre ein großer Verlust gelebter Sicherheit!*

Thomas Gissler-Weber  
Papierfabrik Gissler & Pass

#### 4. Lage des Krankenhauses im Jülicher Stadtzentrum

Die zentrale Lage in der Stadtmitte von Jülich mit ausreichenden Parkmöglichkeiten ermöglicht kurze Wege und ist somit gut für Besucher, mobile Patienten und Beschäftigte und ist damit auch vorteilhaft für die City.

Die Jülicher Innenstadt ist das einzige durchgehend belebte Stadtzentrum im Nordkreis mit genügend Frequenz für viele Branchen und eine große Angebotsbreite. Dies wird auch durch die Größe, Lage und Frequenz des Krankenhauses unterstützt. Bei Investitionsentscheidungen über große Infrastrukturmaßnahmen sollten auch diese Auswirkungen für die Akzeptanz am Standort nicht unterschätzt werden, sondern vielmehr Berücksichtigung finden.

#### 5. Rettungswesen

Mit dem „Malteser Hilfsdienst e.V. Stadtgeschäftsstelle Jülich“ und dem „Deutschen Roten Kreuz Jülich“ sind 2 Hilfsdienste mit der entsprechenden Ausstattung für die Notfallversorgung in Jülich angesiedelt. Zusammen mit dem am Krankenhaus stationierten Notarztwagen wird dadurch in Jülich und Umgebung eine sehr zeitnahe Notfallversorgung sichergestellt. Das Krankenhaus Jülich stellt mit seinen zertifizierten Traumazentren (lokales Traumazentrum und Alters-Traumazentrum) somit für den Nordkreis Düren eine wichtige Anlaufstelle für Notfälle bereit.

Durch die zentrale Lage des Standortes im Nordkreis ist das Jülicher Krankenhaus prädestiniert für diese Funktion. Eine Schließung des Krankenhauses würde zum Wegfall des stationierten Notarztwagens führen und damit die notärztliche Versorgung sowohl in Jülich als auch in weiten Teilen des Nordkreises deutlich verzögern.

*Wir sind ein mittelständisches Bauunternehmen mit Sitz in Jülich und beschäftigen 150 Mitarbeiter.*

*Der Einsatz in den Werkstätten, auf dem Lagerplatz und auf den Baustellen kann immer wieder zu Unfällen führen. Für eine schnelle Notfallversorgung unserer Mitarbeiter ist die Nähe zum Krankenhaus Jülich wichtig.*

*Für die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist die örtliche Nähe zum Krankenhaus Jülich ein Standortvorteil.*

*Wir appellieren für die Beibehaltung des Krankenhausbetriebes in Jülich*

Dipl.-Ing. Moritz Jansen  
Geschäftsführer HANS LAMERS BAU GMBH

#### 6. Krankenhaus als Notfalleinrichtung für Unfälle in allen Bereichen der Stadt Jülich und der näheren Umgebung

Das Jülicher Krankenhaus ist ein wichtiger Teil der Notfallversorgung von Mitarbeitenden Jülicher Unternehmen und Einrichtungen. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Forschungszentrum Jülich
- Zuckerfabrik Jülich
- Bauindustrie mit vielen Projekten in Jülich und Umgebung
- FH Aachen mit ihrem Campus Jülich
- Papier- und Verpackungsindustrie
- Technologiezentrum
- zukünftig Brainergy-Park (xx Unternehmen mit xx Beschäftigten)
- Firmen im Gewerbegebiet Königskamp wie DASGIP Eppendorf, WTI, DLR

Zu berücksichtigen ist darüber hinaus, dass durch die Anzahl dieser Einrichtungen und Betriebe in Jülich ein hoher Anteil an Einpendlern besteht.

Die letzte von IT-NRW veröffentlichte Statistik weist knapp 12.700 Einpendler nach Jülich aus, die zusätzlich zu den Bewohnern ggf. hier auf ärztliche Notfallbehandlung angewiesen sind.

## 7. Kooperationsmöglichkeiten mit dem Forschungszentrum Jülich

Das Forschungszentrum Jülich ist Deutschlands größte interdisziplinäre Forschungseinrichtung mit etwa 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch medizinische Fragestellungen gehören zum Themenkomplex der dort angesiedelten Institute. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der Hirnforschung und der Bildgebenden Verfahren. Durch die besonders leistungsfähigen Super-Computer lassen sich große Datenmengen vor Ort auswerten.

Auf diesen Gebieten sind immer wieder Kooperationen zwischen einzelnen Einrichtungen des Forschungszentrums und des Jülicher Krankenhauses denkbar. Aktuell wird die Förderwürdigkeit einer Kooperation der „Agentur für kognitives Rechnen – Agency for Cognitive Computing (ACC)“ (<https://effzett.fz-juelich.de/strukturwandel/lernende-maschinen>) im Rahmen der Strukturwandelprojekte geprüft.

*Wir würden es außerordentlich bedauern, wenn das Jülicher Krankenhaus geschlossen würde.*

*So ist für das Technologiezentrum Jülich mit seinen 25 Firmen und knapp 300 Beschäftigten die Existenz eines Krankenhauses vor Ort enorm wichtig, da besonders bei medizinischen Notfällen oder auch Arbeitsunfällen entscheidend ist, wie schnell der Mitarbeiter versorgt werden kann und der Rettungswagen das nächste Krankenhaus erreicht.*

Dipl.-Kfm. Carlo Aretz  
Geschäftsführer Technologiezentrum Jülich GmbH

## 8. Kooperationsmöglichkeiten mit der FH Aachen, Campus Jülich

Der Campus Jülich der FH Aachen liegt in unmittelbarer Reichweite des Krankenhauses. Hier werden im Studiengang Medizintechnik jährlich ca. 160 Studierende eingeschrieben. Der Studiengang hat entsprechende medizinische Ausbildungsinhalte, die oftmals auch durch externe Dozenten vermittelt werden. Auch Forschung im Bereich der Medizintechnik hat am Campus Jülich einen hohen Stellenwert. Zudem hat die FH Aachen bereits langjährige Erfahrung bei dualen Studiengängen im Gesundheitsbereich. Aktuell führt die FH Aachen zusammen mit dem Universitätsklinikum der RWTH erfolgreich einen dualen Physiotherapie-Studiengang durch.

Hier bieten sich daher weitreichende Kooperationsmöglichkeiten zu einem örtlichen Krankenhaus. Die von der Politik gewünschte Akademisierung des Gesundheitswesens kann nur in enger Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Gesundheitsversorgern geschehen. Diese müssen, um effektiv kooperieren zu können, möglichst nahe beieinander liegen. Diese Voraussetzungen sind in Jülich erfüllt. Eine ge-

*Mit großer Sorge verfolgen wir Senioren die Debatte um das Jülicher Krankenhaus. Gerade für uns Senioren ist es wichtig, dass das nächste Krankenhaus nicht zu weit entfernt liegt. Viele von uns sind nicht mobilisiert, können nur sehr umständlich mit dem Öffentlichen Personennahverkehr in benachbarte Kommunen gelangen. Bei vielen Krankheiten ist es sehr wichtig, dass man schnell ärztlich versorgt wird. Für viele Senioren ist Einsamkeit ein schweres Problem. Wenn Alleinstehende in weit entfernt liegende Krankenhäuser verlegt werden, werden sie von ihren Altersgenossen keinen oder weniger Besuch bekommen.*

*Jülich wird nach den Planungen der Stadt in den nächsten Jahren kräftig wachsen. Dadurch wird auch der Bedarf an Krankenbetten im nahen Umfeld steigen.*

*Die Senioren Union Jülich erwartet von allen Entscheidungsträgern dass sie die Bedürfnisse der wachsenden Gruppe der Senioren in ihre Entscheidungen einbeziehen.*

Wolfgang Gunia  
Vorsitzender Senioren Union Jülich

meinsame Akquise von Drittmitteln zur Etablierung neuer Ausbildungsstrategien ist daher mit hohen Erfolgsaussichten versehen.

Die unmittelbare Nähe und Verknüpfung mit der akademischen Lehre ist darüber hinaus im besonderen

*Die Stadt Jülich ist auch als Stadt des Sports in NRW bekannt, denn in Jülich gibt es 73 Sport treibende Vereine. Annähernd 13.000 Mitmenschen sind in Sportvereine eingeschrieben und die Zahl der ehrenamtlichen Aktiven ist gewaltig. Das der Sport auch verletzungsbedingt auf ein Krankenhaus in der Nähe nicht verzichten kann, liegt auf der Hand! Und das Jülicher Krankenhaus ist auf Sportunfälle bestens aufgestellt. Diese Erfahrung habe ich selber als Sportler erfahren, als mehrere OPs an meinen Beinen zu meiner besten Zufriedenheit durchgeführt wurden. Ich verdanke den Ärzten vor Ort, dass ich auch noch sportlich aktiv sein kann.*

David Wirtz  
Stadtsportbund Jülich

Maße werbewirksam für den Krankenhausstandort Jülich. So können gerade Spezialisten mit einer möglichen Aussicht auf Fortführung von Forschung und einer Professur nach dem "Jülicher Modell" gewonnen werden. Die einhergehende Lehrverpflichtung kann durch die unmittelbare Nähe einfach in den klinischen Alltag integriert werden.

Durch den hohen Grad an Internationalisierung am Campus Jülich ist die FH Aachen zudem besonders erfahren in der Akquise von ausländischen Studierenden und Fachkräften. Eine mögliche Ausweitung dieser Aktivitäten zur Reduktion des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen wäre eine auch politisch interessante Option, um den Standort Jülich zu stärken.

Die FH Aachen hat neben der grundständigen

Lehre zudem auch den Auftrag der Fort- und Weiterbildung. Hier besitzt die FH Aachen modernste Möglichkeiten, Kurse, Seminare, Schulungen und Praktika auf Hochschulniveau durchzuführen. Des Weiteren besitzt die FH Aachen bereits zahlreiche medizinische Geräte am Campus Jülich, die für Ausbildungszwecke genutzt werden. Sie unterhält hierfür engen Kontakt zu den großen deutschen Medizintechnik-Herstellern. Eine Zusammenarbeit in diesem Bereich versetzt das Krankenhaus Jülich in die Lage, neben der Gesundheitsversorgung auch aktiv die Aus- und Weiterbildung zu gestalten. Diese Art von Diversifizierung erlaubt es in besondere Weise die Erschließung weiterer Geschäftsfelder.

Die FH Aachen steht deshalb als möglicher Ansprechpartner für lokale Kooperationen zur Verfügung.

*Ein eigenes Krankenhaus macht Jülich als Wohnort und Standort für die Industrie als auch für deren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern attraktiv. Kurze Wege sichern die schnelle Versorgung von Verunfallten und Verletzten. Unsere Belegschaft und deren Familien brauchen auch privat eine gute, medizinische Versorgung. Ein eigenes Krankenhaus macht Jülich als Wohnort und Standort für die Industrie attraktiv.*

René Broicher  
Standortleiter der kfm. Verwaltung der Jülicher  
Zuckerfabrik von Pfeifer & Langen

## 9. Wachstumsinitiative von Stadt Jülich und Kreis Düren

Der Kreis Düren ist wegen seiner Nähe zur Metropolregion am Rhein ein wichtiger Siedlungsort zur Deckung des dortigen Wohnungsmangels. Deshalb hat der Kreis Düren eine Wachstumsinitiative gestartet, um eine Einwohnerzahl von 300.000 zu erreichen. Dazu will die Stadt Jülich beitragen und ihre Bevölkerungszahl von 34.000 auf über 40.000 Menschen steigern. Entsprechende Maßnahmen zur Ausweisung von Baugebieten sowie zur Konsolidierung von Wohnraum sind auf den Weg gebracht.

Im Rahmen dieser Strategie wäre das Signal der Schließung des Krankenhauses an einer solch zentralen Stelle wie Jülich völlig kontraproduktiv. Die Existenz eines Krankenhauses ist sicherlich eines der ersten Kriterien, die Wohnortsuchende bei der Auswahl berücksichtigen. Auch dies spricht für die Beibehaltung des Krankenhausstandortes.

#### 10. Fördermöglichkeiten im Rahmen des Strukturwandels

Das rheinische Braunkohlenrevier steht vor einem fundamentalen Umbruch in den kommenden Jahrzehnten. Dadurch wird von staatlichen Stellen versucht, mit vielen Programmen die sozialen Auswirkungen für die Region zu mildern, wenn die Arbeitsstellen beim Bergbautreibenden RWE und den Zulieferern wegfallen werden. Im Rahmen dieser Strukturfördermaßnahmen werden auch besondere Standort fördernde Maßnahmen berücksichtigt. Bei entsprechenden Konzepten wäre die Möglichkeit zu prüfen, auch für das Jülicher Krankenhaus Fördermittel aus diesem Fonds zu generieren, sicher in Kooperation mit vielen anderen Einrichtungen der Region.

## Sammlung von Unterzeichnern eines allgemeinen Appells für das Jülicher Krankenhaus:

Am Samstag, 17.12.2022, gab es vor der Jülicher Probsteikirche eine Informationsveranstaltung der Mitarbeitervertretung und von vielen Mitarbeitenden des Jülicher Krankenhauses zur aktuellen Lage. Eine spontan durchgeführte Unterschriftenaktion zum Erhalt des Krankenhauses wurde dabei von mehr als 800 Bürgerinnen und Bürgern unterstützt.

Darüber hinaus möchten wir auch auf die breite Unterstützung aus der Jülicher Bevölkerung und vielen anderen interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf der Plattform „Open petition“ ([www.openpetition.de/petition/online/das-st-elisabeth-krankenhaus-in-juelich-muss-bleiben](http://www.openpetition.de/petition/online/das-st-elisabeth-krankenhaus-in-juelich-muss-bleiben), initiiert von einer Privatperson) hinweisen.

Bis zum 16.1.2023 haben sich fast 3.400 Bürgerinnen und Bürgern für den Erhalt des Jülicher Krankenhauses ausgesprochen. Viele von ihnen haben ihr Votum mit positiven Erfahrungen im Jülicher Krankenhaus begründet, wie folgende kleine Auswahl zeigt (alle Kommentare sind unter obiger Internetadresse einsehbar):

*Ich habe selber schon viel Zeit als Patientin dort verbracht. Habe 1992 fast 6 Monate dort verbracht. Man hat mir da auf dem letzten Drücker das Leben gerettet. Und dafür bin ich Mega dankbar. Besonders der Schwester Martina von der Intensivstation die dafür gesorgt hat, dass ich überhaupt ins Krankenhaus gehe. Und heute noch mit meinen Kindern das Leben genießen darf. Mein ältester*

*Sohn ist dort geboren. Und mein Papa wird dort auch immer super versorgt. Ich bewundere das Pflegepersonal auf der Geriatrischen Abteilung. Vielen lieben Dank. Ich drücke die Daumen und das Krankenhaus erhalten bleibt.*

Nicht öffentlich, Aldenhoven

*Weil ich die Notfallambulanz sehr schätzen gelernt habe. Es ist mir auch wichtig, möglichst schnell ein Krankenhaus selbst erreichen zu können, ohne direkt einen KTW zu brauchen.*

D. F., Jülich

*Weil ich im Umland von Jülich wohne und bereits zweimal im St Elisabeth Krankenhaus, kurzfristig behandelt und sehr gut versorgt wurde.*

Nicht öffentlich, Niederzier

*... Außerdem war ich selbst schon einmal stationär dort & absolut zufrieden, besser geht's nicht.*

M. K., Linnich

*Das ist das einzige Krankenhaus in unsere Nähe und wir sind öfter da behandelt worden und wir waren immer zufrieden.*

Nicht öffentlich, Aldenhoven

*Bin persönlich betroffen. Ich bin dort bestens operiert worden.*

K. W., Jülich

*Weil ich selber und nahe Angehörige schon dort im Krankenhaus waren und allen gut geholfen wurde.*

A. B., Niederzier